



Pfarrei St. Johannes der Täufer, Burg

Grünstraße 13 · 39288 Burg

Resümee

der Gremienarbeit (2020-2024)

und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

November 2024

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Während der Wahlperiode 11/2020 bis 11/2024 haben folgende Personen im Pfarrgemeinderat Verantwortung übernommen: Dr. Daniela Bethge (PGR-Vorstand, Burg), Heike Swoboda (PGR-Vorstand, Gommern), Martina Kerl (PGR-Vorstand bis 12/2022, Vertreterin im KV, Loburg, bis 12/2022), Diana Woitkowiak (PGR-Loburg, ab 01/2023), Matthias Hagemeyer (Burg, ab 12/2022 Vertreter im KV), Annett Niemeck (Vorstand ab 01/2023, Burg,), Gabriele Pichotka (Burg), , Sebastian Wamser (Vertreter des Kirchenvorstandes im PGR, Burg), Hedwig Wetzel (Burg), Angela Jarski (Gemeindereferentin, Burg, ab 09/2023), Pfr. Richard Perner (geistlicher Moderator, Gerwisch).

In den Jahren fanden insgesamt 25 PGR-Sitzungen statt: 2020 (2), 2021 (10, davon 2 mit KV), 2022 (5), 2023 (4 und 1 PGR-Klausurtagung in MD) und 2024 (3). Über 80 % aller PGR-Sitzungen fanden digital per Videokonferenz (mit Zoom) statt, meist an den Tagen Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag. Es hat sich bewährt, die Termine für die Beratungen in der letzten Sitzung des laufenden Jahres für das gesamte nächste Jahr festzulegen. Alle Protokolle sind digital und in gedruckter Form im Pfarrbüro hinterlegt; auf der Webseite sind nur noch die letzten 2-3 PGR-Protokolle einzusehen. Die hohe Anzahl von PGR-Sitzungen im Jahr 2021 hängt mit der Corona-Pandemie und den jeweils aktuellen Entwicklungen sowie mit der Findung des Leitungsteams zusammen.

Wahlperiode 11/2020 bis 11/2024 haben folgende Personen im Kirchenvorstand Verantwortung übernommen: Andreas Bethge (Burg, Vorstand), Günter Kasper (Gommern, stellv. Vorstand), Christoph Schröder (Gommern), Sebastian Wamser (Burg, Verbinder in den PGR), Gerald Wildner (Gommern), Winfried Kloske (Loburg), Matthias Hagemeyer (Vertreter aus dem PGR, ab 12/2022). Grundsätzlich eingebunden in die KV-Arbeit war Silvia Kleiner (Rendantin im Pfarrbüro).

In den Jahren fanden insgesamt 19 KV-Sitzungen statt: 2020 (2), 2021 (4), 2022 (3), 2023 (5) und 2024 (5). Von den 19 Sitzungen fanden 8 in Präsenz statt (im Wechsel an allen 3 Gemeinde-Standorten); 11 Sitzungen im digitalen Format.

Der KV hat in seiner Amtszeit (bis zum heutigen Tag) insgesamt 81 Beschlüsse gefasst: 2020 (5), 2021 (16), 2022 (19), 2023 (20, davon 1 Umlaufbeschluss) und

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

2024 (21, davon 2 Umlaufbeschlüsse). Eine Übersicht über die getroffenen Beschlüsse sowie sämtliche KV-Protokolle sind im Pfarrbüro hinterlegt und finden sich darüber hinaus auf ChurchDesk in der KV-Gruppe.

Schwerpunkte der Arbeit des Kirchenvorstandes waren die Erstellung der Jahresetats und der Jahresrechnungen für die Pfarrei und die Kita. Darüber hinaus ging es um Tätigkeiten zum Erhalt der Immobilien (Ausschreibungen und Freigabe von Aufträgen an externe Firmen sowie die Koordination von Eigenleistungen). Ein Augenmerk lag auf die Personalgestaltung in der Kita in Burg (Ausscheiden von MA und Einbindung neuer Kolleginnen und Kollegen) sowie den Entgelt-Verhandlungen der Kita. Beschlüsse zur finanziellen Unterstützung verschiedener Aktionen und Gruppen in den Gemeinden wurden getroffen wie auch die festzulegenden Regelungen des Daten- und Arbeitsschutzes. Eine Regelung zur Gewährung einer Ehrenamtszuschale wurde festgelegt.

Die Zeit von Herbst 2020 bis Sommer 2022 waren vor allem durch die Corona-Pandemie geprägt. Dazu gehörte die Entscheidung, die Weihnachts- und Ostergottesdienste 2020 und 2021 ausfallen zu lassen sowie viele Gottesdienste komplett abzusagen. Später gehörten die Organisation von Sicherheitsabständen, Anmeldungen zu Gottesdiensten, zur Nachverfolgung von Ansteckungswegen und die Reduktion des Gemeindegesangs zur Reduzierung der Tröpfcheninfektion sowie das Tragen der Mund-Nasen-Bedeckung dazu. Die Corona-Pandemie veränderte nicht nur das gesellschaftliche und kulturelle Leben, sondern auch das kirchliche Leben. Der regelmäßige Gottesdienstbesuch ist massiv eingebrochen und hat auch nicht wieder die Vor-Corona-Zeit erreicht.

In Burg hat die Corona-Pandemie dazu geführt, dass die **Kirche tagsüber geöffnet** ist und durch eine kleine Anzahl von Menschen, koordiniert durch Milenka Rölke, der tägliche Schließdienst übernommen wird. Während dieser Zeit gab es kleinere Sachbeschädigungen (Opferstock aufgebrochen, kleiner Glasbruch, ein wenig Müll in der Kirche abgelegt usw.), die im Ganzen zu verschmerzen sind. Ein, auf Initiative von Pfarrer Perner, ausgelegtes Gästebuch in der Kirche hat sich zum Gebetsbuch von vor allem kirchenferner Menschen entwickelt.

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Grundsätzlich war die Corona-Pandemie ein Digitalisierungsschub. PGR-Sitzungen sind ohne die **Zoom-Lizenz der Pfarrei** (seit Januar 2021) nicht möglich. Dadurch konnten Reisezeiten reduziert sowie Zusammenarbeit und eine hohe Beteiligung an den PGR-Beratungen über weite Räume (Gerwisch, Burg, Gommern, Loburg, Birkenwerder usw.) ermöglicht werden. Auch viele andere Gruppen (Gottesdienstbeauftragte und Kommunionhelfer, Vorbereitungstreffen für einzelne Aktionen und Veranstaltungen, Vorbereitung von Sitzungen usw.) nutzen die Videokonferenzen zur Absprache. Die Umstellung der Pfarreiorganisation von Papierkalender, auf dem Schreibtisch im Pfarrbüro, auf **ChurchDesk** (eine cloudbasierte Software für effizientes und übersichtliches Arbeiten mit Team für Gemeinden und Pfarreien; ab Herbst 2021) mit Anschlussfinanzierung durch das Bistum Magdeburg für zwei Jahre ist ein gelungenes Projekt. Die Raumbuchung, die Terminverwaltung und das Engagementmanagement (Küster, Lektoren, Gottesdienstbeauftragte, Kommunionhelfer, Blumendienst usw.) wären ohne ChurchDesk nicht denkbar. Viele Veranstaltungen, wo früher Listen in der Kirche nach dem Gottesdienst auslagen (Fasching, Weinfest, Gemeindefest usw.) werden inzwischen über die Formular-Funktion von ChurchDesk organisiert. Das hat praktische und datenschutzrechtliche Vorteile und es gehört zur Wahrheit, dass viele der Gäste dieser Veranstaltungen durch die Vermeldungen in den Gottesdiensten nicht erreicht werden – dafür allerdings über die Veröffentlichung der Vermeldungen auf der Website oder die in jeder Gemeinde (Burg, Gommern, Loburg) existierenden digitalen Kommunikationsgruppen.

Es ist wichtig, dass die Gremienmitglieder der Pfarrei in allen Gruppen die Mitgliedschaft und Admin-Rechte haben, um über Entwicklungen und Kommunikationen informiert zu sein. ChurchDesk ist nur so gut, wie es genutzt wird. Die Nutzung von ChurchDesk kann noch optimiert werden. In der Gemeinde Gommern und Loburg wird es wenig genutzt.

Für die nächsten Jahre steht an, dass die aktuelle Website (www.kath-kirche-burg.de) über das System von ChurchDesk läuft. Andreas Müller und Daniela Bethge sind dazu im Gespräch. Aber es war aufgrund vieler anderer Aufgaben ein Umbau

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

und Umzug der Website noch nicht möglich. Dies sollte unbedingt in den kommenden ein bis zwei Jahren geschehen.

Eine erhebliche Entlastung bietet ChurchDesk in der Bearbeitung der **Anfragen zur Vermietung des GBZ Burg**. Durch die digitale Anfrage wird erheblich personelle Zeit gespart (Arbeitszeit des Pfarrbüros) und die Anfragen können schriftlich beantwortet werden. Die Vermietung des GBZ wird seit Januar 2023 durch eine Arbeitsgruppe (Norbert Müller, Annett Niemeck, Hedwig Wetzels, Daniela Bethge, Sylvia Kleiner) übernommen. Die schriftliche Korrespondenz (Kontakt mit den Nutzern, Vertragsausarbeitung usw.) übernimmt aktuell zu 90 % Daniela Bethge; das Pfarrbüro ist backup. Das hat zu einer wichtigen Entlastung der Regelarbeiten des Pfarrbüros geführt. Teilweise wurden im Herbst 2024 auch Verträge für Gommern (Kirche und Gemeindehaus) übernommen. Hier wäre zu prüfen, ob für die Räumlichkeiten in Gommern (Kirche für Konzerte und Nutzung der Gemeinderäume für Feierlichkeiten) das Formular zu ergänzen ist.

Die Einführung von ChurchDesk ist kein Selbstläufer und digitale Arbeitshilfen sind nur so dienlich, wie sie von allen genutzt und gepflegt werden. Pfarrer Perner mit seinem unermüdlichen Engagement und Geduld ist zu verdanken, dass er bei vielen Gemeindemitgliedern ChurchDesk installiert und Kurzeinführungen gegeben hat.

Es fehlt ein gemeinsames digitales Ablagesystem von Protokollen, Grundsatzdokumenten usw. Dafür ist ChurchDesk nur eingeschränkt geeignet. Es gibt dafür ein datenschutzkonformes System, das u.a. in kirchlichen Zusammenhängen genutzt wird. Andreas Müller und Daniela Bethge können dazu gern Auskunft geben.

Durch die Corona-Pandemie und den Totalausfall der gemeindepastoralen Arbeit in der Pfarrei (keine Gottesdienste, keine Veranstaltungen, keine Gruppentreffen usw.) hat Pfarrer Perner aus der Not eine Tugend gemacht. Er hat anhand der statischen Meldedaten alle Haushalte unserer Pfarrei mit mindestens einem katholischen Kirchenmitglied besucht und dabei über 600 Haushalte in über 60 Ortschaften einen Kurzbesuch abgestattet. Diese Besuche hatten unterschiedliche Wirkungen und reichten von danach vollzogenen Kirchenaustritten, weil den Menschen bewusst wurde, dass sie noch zur katholischen Kirche gehören und zu intensiven Kontakten

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

mit schönen Neuaufbrüchen und Kontakt zur Gemeinde vor Ort. Pfarrer Perner pflegt aktiv den Datenbestand und besucht jeden Neuzugezogenen auf dem Gebiet unserer Pfarrei.

Im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit ist der Pfarrbrief** durch das Redaktionsteam (Richard Perner, Matthias Hagemeier, Daniela Bethge) weiterentwickelt worden. Der Pfarrbrief wurde von einem ein- bis zweimonatlichen Terminblatt, das im Pfarrbüro kopiert, gefaltet und getackert wird, zu einer in der Regel 24-seitigen A5-Broschüre entwickelt, die in der Gemeindebrief-Druckerei gedruckt wird. Um Druck- und Arbeitskosten zu sparen, wird der Pfarrbrief aktuell nur noch viermal jährlich (statt sechs Ausgaben), orientiert an den kirchlichen Festzeiten, herausgegeben (Dez-Feb, März-Mai, Jun-Aug, Sept-Nov). Auf Initiative von Pfarrer Perner und mit Unterstützung von Engagierten werden die Weihnachts- und die Osterausgabe in alle katholischen Haushalte der gesamten Pfarrei verteilt; wenige werden per Post verschickt. Dies kommt gut an. Pfarrer Perner hat eine Liste mit etwa 700 Haushalten, die einen Pfarrbrief erhalten möchten. Die Adressbezeichnung und Koordination der Hauseinwurf-Pfarrbriefe übernimmt Pfarrer Perner. Alle anderen Ausgaben des Pfarrbriefes werden durch Auslage in den Kirchen Burg, Gommern und Loburg verteilt. Die digitale Version des Pfarrbriefes ist auf der Pfarreiwebsite zu finden. Das Redaktionsteam macht darauf aufmerksam, dass hier zukunftsfähige Varianten gefunden werden müssen. Das zeitliche Engagement für den Pfarrbrief ist für Matthias Hagemeier (Satz) sehr hoch. Es muss überlegt werden, ob zukünftig eine schmale Version in Kombination mit der Website (Termine, Veranstaltungen, Gottesdienste, Berichte über vergangene Veranstaltungen usw.) genügen.

Die Aushänge (Gottesdienste, Vermeldungen, Plakate, Ansprechpartner/innen usw.) in den Schaukästen in Burg, Gommern und Loburg werden federführend von Pfarrer Perner in guter Zusammenarbeit mit Interessierten und Veranstaltern gestaltet. Es wird darauf geachtet, dass sie sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden.

Zu den konzeptionellen Schwerpunktaufgaben der letzten PGR-Legislaturperiode gehörte die **Erarbeitung eines Institutionellen Schutzkonzeptes gegen**

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

sexualisierte Gewalt für die Pfarrei St. Johannes der Täufer und alle dazugehörigen Gemeinden (1. Jahreshälfte 2021). Dieses wurde federführend von Hedwig Wetzel, Richard Perner, Uta Conrady, Andreas und Daniela Bethge erarbeitet. Uta Conrady konnte ehrenamtlich als Präventionsbeauftragte der Pfarrei gewonnen werden. Das Schutzkonzept ist auf der Website der Pfarrei veröffentlicht. Die Kindertagesstätte St. Johannes hat ein eigenes Institutionelles Schutzkonzept.

Nach zwei Jahren Corona-Zeit war im April 2023 erstmalig eine **PGR-Klausurtagung** (Fr/Sa 14.-15.04.2023) möglich. Diese wurde durch die Kirchliche Organisationsberatung des Bistums Magdeburg begleitet und fand in der Jugendherberge Magdeburg statt. Hier war neben dem operativen Tagesgeschäft Zeit, die Gesamtentwicklung der Pfarrei und die Gemeindegemeinschaft zu reflektieren. Ein Schwerpunkt war die gemeinsame Überarbeitung des **Pastoralkonzeptes für die Pfarrei St. Johannes der Täufer**, welche im Juni 2023 aktualisiert, verabschiedet und veröffentlicht werden konnte. Die Pastoralvereinbarung ist das Grundlegendokument für die strategische Arbeit des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates sowie aller hauptberuflich und ehrenamtlich Tätigen. Sie wurde als Grundlage im Gemeindeverbund Burg-Gommern-Loburg erarbeitet, anschließend für die Pfarrei St. Johannes der Täufer mit Gemeinden in Burg, Gommern und Loburg angepasst und immer wieder aktualisiert. Hier finden sich wegweisende Leitgedanken für die Kirche als Gemeinschaft von Christen und Menschen anderer Weltanschauungen vor Ort auf dem Gebiet der Pfarrei St. Johannes der Täufer Burg. Sie trägt bewusst den Leitgedanken von der Erzählung des Sturms auf dem See „Habt vertrauen, fürchtet euch nicht! (Mt 14, 27) – diese Erzählung spiegelt die Lebens- und Gemeindeerfahrung der letzten Jahre wider.

Die dritte konzeptionelle Schwerpunktarbeit mit PGR und KV-überschneidender Zusammenarbeit war die **Erstellung des Immobilienkonzeptes 2024** im Auftrag des Bistums Magdeburg. Im Herbst 2023 wurden alle Pfarreien des Bistums Magdeburg durch die Bistumsleitung aufgefordert, die Bestandsimmobilien auf den Zustand und die tatsächliche Nutzung sowie Ausgaben und Einnahmen zu prüfen. Damit wurde das im Bistum Magdeburg seit 2016 bestehende Immobilienkonzept fortgeschrieben. Anlass ist das bevorstehende Ende der kirchlichen West-Ost-

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Ausgleichszahlungen und die sinkenden Kirchensteuereinnahmen durch sinkende Wirtschaftsleistung, massive Kirchenaustritte und Überalterungen der Pfarreien. Das Bistum Magdeburg und die Pfarreien müssen kurzfristig (1-3 Jahre) etwa 25-30 % des Gesamthaushaltes einsparen.

Die Begutachtung und Einschätzung der Bestandsimmobilien, Kirchengebäude und Grundstücke erfolgte in Burg und Gommern gemeinsam von PGR und KV sowie mit Beteiligung von Interessierten als öffentlicher Termin. Die Ergebnisse wurden zusammengetragen. Das Arbeitspapier für das Immobilienkonzept 2024 gibt Kennzahlen für Anzahl und Fläche von Gemeinderäumen und Kirchen vor. Aufgrund dieser Kennzahlen kann für die Pfarrei St. Johannes der Täufer nur noch eine Kirche mit jährlichen Baurücklagen durch das Bistum Magdeburg bezuschusst werden. Nach einer öffentlichen Aussprache in Loburg (17.02.2024) und der Möglichkeit der Teilnahme an einer Videokonferenz (22.02.2024) haben sich der PGR und KV in der Woche vor Ostern 2024 (Sa 24.03.2024) dazu entschieden, für die Kirche in Gommern auf die Baurücklage aus dem Bistum Magdeburg zu verzichten. Es konnte durch den Kirchenvorstand eine Möglichkeit gefunden werden, die Baurücklage für die Kirche in Gommern für die nächsten vier bis fünf Jahre zu finanzieren. Es ist dringend erforderlich, eine Arbeitsgruppe „Immobilien in Gommern“ ins Leben zu rufen. Es müssen gemeinsam Möglichkeiten gefunden werden, die nicht mehr durch das Bistum Magdeburg und die Pfarrei refinanzierten Immobilien (Kirche, Vikarie) zu finanzieren oder anders zu nutzen. Für die Vikarie wird das Thema bereits seit mindestens zwei Wahlperioden verzögert. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Wahlperiode.

Die enge Verzahnung der seelsorglich-pastoralen Arbeit des PGR und des finanziellen-immobilienbasierten Arbeit des KV hat die Gremien dazu bewogen, in der nächsten Wahlperiode die Möglichkeit des KV-Plus zu nutzen. Zusätzlich können durch die Arbeit in den Sachausschüssen weitere Personen mit Fachwissen und Know-how gewonnen werden.

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Die Entwicklung in den Gemeinden in Burg, Gommern und Loburg ist sehr unterschiedlich.

Loburg ist eine kleine Gemeinde, zu der nach den statistischen Angaben etwa 350 Personen gehören. In den Gottesdiensten sind in der Regel zwischen 10-15 Personen, zu besonderen Anlässen auch 20-25 Personen. In Loburg hat die katholische Kirche keine eigenen Immobilien mehr, sondern nutzt die Kirche und Gemeinderäume der evangelischen Kirche mit. Dadurch haben sich nach dem Schmerz des Kirchenverkaufs neue Wege der ökumenischen Zusammenarbeit ergeben. Die katholische Gemeinde ist fester Bestandteil der evangelischen Kirchengemeinde vor Ort. Winfried Kloske ist katholischer Vertreter im evangelischen Gemeindegemeinderat in Loburg. Die Kinder- und Jugendarbeit wird von der evangelischen Gemeinde getragen. Die Seniorenarbeit läuft aktuell noch evangelisch und katholisch getrennt, wobei beide Gruppen an den jeweils anderen Treffen auch gegenseitig teilnehmen. In den nächsten Jahren wäre zu überlegen, ob man die Seniorenarbeit teilweise gemeinsam organisiert. Das Engagement vor Ort in der Gemeinde Loburg wird durch die Familien Kloske und Stöhr mit Familien und Freunden federführend organisiert. Für die evangelische Gemeinde in Loburg wird es einen Einschnitt geben, wenn der ev. Pfarrer Georg Strutz in den Ruhestand geht und nach einer Neubesetzung der ev. Pfarrstelle gesucht wird (2027). Dies hat auch Auswirkungen auf die katholische Gemeinde vor Ort, die mit dem ev. Pfarrer sehr verbunden ist. Das Barbycafé mit seinen Unternehmungen und die Brennerei in der Nähe der Kirche und der Gemeinderäume ist ein Ort, wo viele Touristen und Gäste nach Loburg kommen.

Zur Gemeinde in Gommern gehören statistisch nach Wohngebiet etwa 400 Personen. In den Sonntagsgottesdiensten sind etwa 20-25 Personen, zu besonderen Anlässen auch mehr 30-40. Die aktiven Gottesdienstbesucher bilden auch den aktiven Kern der Gemeinde. Wöchentlich finden neben dem Sonntagsgottesdienst kleine Gottesdienste statt, die von Menschen vor Ort vorbereitet, durchgeführt und besucht werden. Das Trauerfrühstück, der Gemeindenachmittag, das Gemeindegemeindegessen, die Wege erwachsenen Glaubens sind Initiativen, die aus der Gemeinde und für die Gemeinde entstanden sind. Regelmäßig im Jahr stattfindende

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

gemeinsame Arbeitseinsätze zur Reinigung der Kirche, des Gemeindehaus sowie der Vikarie und für die Pflege des Grundstückes werden von Ehrenamtlichen und Gemeindemitgliedern getragen. Diese Arbeitseinsätze sind unerlässlich und stärken das Engagement und Zusammengehörigkeitsgefühl der Gemeinde. Darüber hinaus sind die Gemeindenachmittage (ehemals Seniorennachmittage) inhaltlich gestaltet durch Richard Perner und ehrenamtlich vorbereitet durch Mechthild Hasselberg (groß), Gerda Schumann, vertreten durch Rosl Königs (sowie vormals über viele Jahre das Ehepaar Mohr) u.a. wichtig. Die Frauengruppe „Weinberg-Schnecken“, die den Gemeindefasching organisiert, ist ein wichtiges Netzwerk in der Gemeinde in Gommern. Darüber hinaus prägen vor allem die Familien Königs und Swoboda das Gemeindeleben vor Ort. Eine Herausforderung für das Gemeindeleben ist die Überalterung der Gemeinde. Der größte Teil der Ehrenamtlichen ist zwischen 60 und 75 Jahren. Eckbert Mohr hat aus Altersgründen sein langjähriges Engagement als Organist aufgegeben. Es gibt einzelne junge Familien in Gommern und Umgebung, die sich trotz ihrer beruflichen Belastung und Familienleben, so gut es ihnen möglich ist, in das Gemeindeleben einbringen. Natürlich hinterlassen auch das Wegbleiben von ehemals Aktiven sowie die Kirchenaustritte von Gemeindemitgliedern ihre Spuren im Gemeindeleben.

In Gommern wird die über viele Jahre gewachsene Ökumene zwischen der katholischen Gemeinde und der evangelischen Gemeinde gelebt. Dazu gibt es im Kirchenjahr gemeinsamen ökumenische Gottesdienste (Sternsingeraktion Anfang Januar, Aschermittwoch, Weltgebetstag der Frauen, Ostermontag), eine Bibelwoche (2-3 Abende) und das Sommerfest der Kirchen. Auch werden Veranstaltungen z. B. Trauerfrühstück, Gemeindefasching und Adventskalenderlesen mit evangelischer Beteiligung durchgeführt. Dennoch ist bei einigen Angeboten ein Teilnehmerrückgang zu verzeichnen, so dass geprüft werden muss, ob alle Veranstaltungen weiterhin angeboten werden können. Ein Treffen im Frühjahr 2025 mit der ev. Pfarrerin Frau Dörte Tönniges zusammen mit Herrn Pfarrer Perner und den Kirchenräten wäre zwingend notwendig, um die ökumenischen Beziehungen in Gommern aufzufrischen und Termine abzustimmen.

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Zu Gommern gehören ca. 200 polnische Arbeiter aus der Geflügelfirma Wiesenhof in Möckern, die anonym (ohne Briefkastename und Klingelnamen) in Mehrfamilienhäusern in Gommern und Loburg wohnen. Es ist nicht möglich, diese Gemeindemitglieder persönlich zu Hause zu besuchen. Oft wohnen sie nur einige Monate in den Unterkünften und gehen dann in ihr Heimatland zurück. Auch erklären sie, dass sie jede Woche in Polen zum Gottesdienst gehen. Einen Pfarrbrief zu Ostern und Weihnachten stellen wir ihnen nicht zu.

In den Altenheimen in Burg (Marienweg, Bethanienstraße, Eschenhof), Wahlitz, Möckern, Friedensau und Loburg werden monatlich Gottesdienste und Hausbesuche durchgeführt. Die Gottesdienste werden meist als ökumenische Andachten mit Kommunionausteilung gefeiert, weil oft sehr wenige Katholiken vorhanden sind und die Mehrheit von evangelischen Christen besucht werden. Die Seniorenheime sind darüber sehr erfreut, bereiten die Räume entsprechend vor und holen die Leute zusammen.

Zur Gemeinde in Burg gehören etwa 600 Personen, wovon etwa 50-60 Personen regelmäßig in den Gottesdiensten dabei sind, zu besonderen Anlässen auch deutlich mehr. Die Corona-Pandemie hat auch hier zu erheblichen Ein- und Abbrüchen geführt. Das Engagement von Personen für die Kinder- und Jugendarbeit, Seniorenarbeit, der Kolpingsfamilie sowie verschiedener Gruppen der Gemeinde in Burg ist seit dem Ende des kanonischen Pfarrers (Januar 2020) gestiegen. Viele Menschen übernehmen dauerhaft und mit hohem zeitlichem und fachlichem Einsatz regelmäßige Aufgaben. Die Kinder- und Jugendarbeit (Uta Conrady, Ulrike Albrecht-Bethge, Hedwig Wetzels, Gabriele Pichotka, Milenka Rölke, Christiane Kreuzsche, Andreas Müller, Angela Jarski u.a.) sowie die Seniorenarbeit (Gabriele Pospieszny, Marianne Felscher, Gisela Kliche usw.) wird weitestgehend ehrenamtlich organisiert. Die Seniorenarbeit ist durch Hochaltrigkeit (80 plus) geprägt. Es ist zu prüfen, ob in den nächsten Jahren eine jüngere Gruppe „60 Plus“ mit anderen Interessenlagen und höherer Mobilität, teilweise Ende des Erwerbslebens (selbstorganisierte Ausflüge, Konzerte, Fahrten usw.) initiiert werden kann. Dafür wäre es eine Idee, Kathrin Wetzels u.a., als Initiatorinnen-Team zu gewinnen.

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Eine besondere Rolle spielt die Kolpingsfamilie für die Gemeinde, die regelmäßig Bildungsabende zu kirchlich und gesellschaftlich relevanten Themen und Möglichkeiten zum gemeinschaftlichen Austausch (Spieleabend, Rommé- und Skatturnier usw.) organisiert. Darüber hinaus sind die Gemeindenachmittage (eigentlich Seniorennachmittage) inhaltlich gestaltet durch Richard Perner und ehrenamtlich vorbereitet durch Marianne Felscher, Gisela Kliche u.a. wichtig. Auch die Gruppe „netzwerk leben“ mit ihrer Weihnachtspaket-Aktion, dem Benefizkonzert sowie vielen anderen sozialen Initiativen spielt eine bedeutende Rolle in der Gemeinde Burg.

Die intensive Familienkreisarbeit der 1980er und 1990er Jahre ist mit wenigen Ausnahmen fast komplett zum Erliegen gekommen. Auch in Burg haben Kirchenaustritte und Rückzug aus der aktiven Gemeindearbeit zu Verlusten geführt. Viele Menschen, die noch bis vor wenigen Jahren zu den Säulen der Gemeinde gehört haben, haben eher still und in leiser Trauer die Gemeinde verlassen. Die Gründe dafür reichen von persönlichen Verletzungs- und Diskriminierungserfahrungen über Glaubensverlust und Glaubenszweifel bis hin zu als Reformblockaden empfundene Aussagen durch die „Amtskirche“ in Rom und Relevanzverlust des Religiösen in seiner gemeindlich-kirchlichen Form.

Kinder und Jugendliche sind heute vielfach durch schulische und außerschulische Aktivitäten außerhalb der Gemeinde zeitlich sehr eingebunden. Jugendliche besuchen auch vielfach weiterführende Schulen in Magdeburg, so dass eine Einbindung in die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort unmöglich ist. Eine Jugendarbeit mit monatlichen Angeboten in Burg befindet sich, durch Angela Jarski und Hedwig Wetzl organisiert, im Aufbau.

Durch den im Februar 2022 von Russland begonnenen Überfall auf die Ukraine und den bis heute andauernden Verteidigungskrieg der Ukraine mussten viele Menschen fliehen, auch in Burg gibt es inzwischen eine große **ukrainische Community**. Das Pfarrhaus (zwei Wohnungen) und einige Wohnungen des Mietshauses in Burg sind durch aus der Ukraine geflüchtete Menschen bewohnt. Dadurch erhält die Pfarrei regelmäßige Mieteinnahmen. Durch die Friedensgebete am Sonntagabend in der

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Anfangszeit des Krieges sind Kontakte und persönliche Beziehungen gewachsen. Verschiedene ukrainische Gruppen nutzen mehrfach wöchentlich die Räume des GBZ zu Deutschkursen, psychologischen Beratungen, Gruppentreffen und Bildungsveranstaltungen zu ukrainisch-relevanten Themen. Kristina Ashraf ist eine wichtige Person in der ukrainischen Community.

Die ökumenische Zusammenarbeit in Burg wurde durch einen hauptberuflichen Ökumenekreis (fünf Konfessionen) und das ökumenische Engagement in der Friedensdekade, zum Weltgebetstag der Frauen, zum Aschermittwochsgottesdienst und durch die Charismatische Erneuerung der Gruppe in Burg sowie gegenseitige Einladungen zu Gottesdiensten und Festen stark befördert. Ein Beschleuniger der ökumenischen Zusammenarbeit in Burg war der gemeinsame „Betrieb“ des Kirchengartens in den Ihlegärten während der Landesgartenschau 2018 in Burg. Der Pfarrgemeinderat hat 2024 Gespräche mit dem ev. Gemeindegemeinderat der Gemeinden St. Nicolai und Unserer Lieben Frauen aufgenommen, um die pastoral-seelsorgliche Arbeit dieser Gemeinden zu intensivieren und konzeptionell zu fundieren. Es muss ein Ziel sein, die regelmäßigen Austauschrunden zwischen den Gemeindegliedern über den Kreis der kirchlich hauptberuflichen hinaus zu stärken.

Für die Gemeinde in Burg hat die **Katholische Kindertagesstätte „St. Johannes“** in Trägerschaft der Pfarrei eine wichtige Bedeutung. Die Kita ist ein Ort von Kirche und wird in der zukünftigen Form der Kirche immer wichtiger. Die Kita hat mit 65 Plätzen und 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen sehr guten Ruf und ist bei Christen und Menschen anderer Weltanschauungen sehr beliebt. Der Fachkräftemangel, die Refinanzierung des Sozialsystems und sinkende Geburtenzahlen können in den nächsten Jahren zu Herausforderungen werden. Hier müssen langfristige Partnerschaften und Perspektiven beachtet werden. Die Trägerschaft der Kita in der Pfarrei ist ein Gewinn für die Pfarrei. Das gesellschaftliche Engagement für Kinder und deren Eltern wird weit wahrgenommen und die punktuelle Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist sehr gelungen, besonders weil in den letzten Jahren auf gemeinsame Eucharistiefiern verzichtet und dafür

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Kinder- und Elterngerechte kurzweilige Gottesdienste und Veranstaltungsformate entwickelt und erprobt wurden.

Fazit: Grundentwicklung in den Gemeinden – Engagement vor Ort und Unterstützung durch die Pfarrei

Insgesamt zeigt sich bundesweit die Entwicklung, dass Kirche vor Ort durch konkrete und möglichst einfache Strukturen und Zugänge gestaltet werden muss. Die Idee Ende der 2000er Jahre, dass man die Aktivitäten einer Pfarrei mit einer Kirche an einem Ort auf ein Gebiet übertragen kann, gilt inzwischen als praktisch und wissenschaftlich reflektiert gescheitert. Auch wir in Burg, Gommern und Loburg machen diese Erfahrungen. Die Idee, zentrale Gottesdienste des Kirchenjahres gemeinsam zu feiern (Weihnachten, Ostern, Pfingsten usw.) führt zur Abstinenz der Mitfeiernden dieser geprägten Zeiten. Es geht der Trend dahin, möglichst alle „nicht priesterlichen Gottesdienste“ vor Ort und auch ökumenisch zu feiern. Die Gemeinden unserer Pfarrei haben ihr je eigenes Profil, das vor Ort entwickelt und umgesetzt wird. Besonders die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die gewählten Gremienmitglieder (Kirchenvorstand Plus) und das Leitungsteam haben die Entwicklungen aller Gemeinden im Blick zu behalten und Verbindungspunkte herzustellen. Eine dringliche Aufgabe ist es, die Herstellung von „Unterstützungsstrukturen“ zu etablieren und gleichzeitig den Mut zu fassen, auch lieb gewonnenen Gewohnheiten, Gruppen, Initiativen „würdevoll sterben zu lassen“. Darüber entscheiden aber vor allem die Menschen vor Ort. Die Gremien und das Leitungsteam begleitet die Wahrnehmung der begrenzten Realität und die Gesamtentwicklung behutsam.

Die gemeinsamen Feste und gottesdienstlichen Feiern wurden auf etwa ein bis zwei Veranstaltungen im Jahr begrenzt. 2023 war es das 120-jährige Kirchweihfest in Gommern und 2024 die Diakonweihe von Matthäus Ruby und das Schraubenfest („Ehrenamtsdankeschön“) in Burg. Der Aufwand für die Veranstaltung und die Beteiligung sind nur begrenzt möglich. Der seit etwa 2010 übliche Neujahrsempfang in Burg für alle Gemeinden wurde aufgrund von Terminkollisionen und Begrenzung

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

des Ehrenamtes in Zusammenhang mit der Sternsingeraktion in den letzten vier Jahren nicht mehr durchgeführt.

Ein Musterbeispiel für die unterschiedliche Entwicklung der Gemeinden vor Ort ist die Organisation und Durchführung der jährlichen Sternsingeraktion zu Jahresbeginn. In allen Gemeinden Burg, Gommern und Loburg sowie in Möckern findet die Sternsingeraktion statt, aber in völlig unterschiedlicher Form und mit sehr unterschiedlichem Engagement (Segnung der Aufkleber im Gottesdienst; Briefaktion mit Segensaufklebern; Kinder- und Erwachsenengruppen sind frei in Straßenzügen oder nach Listen mit vorheriger Anmeldung unterwegs; mit und ohne ökumenische Zusammenarbeit; gemeinsamer Abschluss- oder Aussendungsgottesdienst vor Ort). Diese Freiheit in Form und Gestalt ist förderlich für die Gesamtentwicklung. Absprachemangel und Missverständnisse bleiben nicht aus und müssen in Kauf genommen und nach Möglichkeit reduziert werden.

Als gemeindeverbindend werden die Tagesfahrten (Oper, Musical in Berlin usw.) und Gemeindefahrten (Polen, Israel, Spanien usw.) empfunden, die Richard Perner regelmäßig seit 2022 organisiert. Diese Art der Zusammenarbeit sollte unbedingt beibehalten werden und darauf geachtet werden, dass sie finanziell auch für Menschen mit geringem Einkommen erschwinglich sind.

Die **Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam** hat sich bewährt. Es war Zufall, dass Daniela Bethge und Andreas Bethge jeweils auch PGR-Vorsitzende und KV-Vorsitzender waren. Das Leitungsteam trifft sich einmal monatlich digital (2. Dienstag im Monat um 20.30 Uhr für etwa 60-90 Minuten). Grundsätzlich haben die Entscheidungsbefugnis für die seelsorglich-pastoralen Angelegenheiten der PGR und für die finanziellen Angelegenheiten der KV. Das Leitungsteam hat vermittelnde, koordinierende und „Feuerwehrfunktion“. Vor allem im Bereich mit überschneidenden Aufgabenfeldern (Investitionen in seelsorglich-pastorale Aufgabenfelder, z.B. Kirchenmusik usw.) wurden durch das Leitungsteam identifiziert und an die Gremien zurückgespielt.

Das Leitungsteam hat sich seit Herbst 2023 bemüht, eine durch das Bistum Magdeburg zugesagte und finanzierte **Stelle eines Verwaltungskoordinators** zu

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

bekommen. Das Problem ist vor dem Fachkräftemangel die Tatsache, dass ein Verwaltungskordinator für mindestens drei bis vier Pfarreien eingesetzt werden soll. Da die Zusammenarbeit mit Genthin nur begrenzt möglich ist und uns immer noch eine dritte Pfarrei fehlt, gestaltet sich die Verhandlung mit dem Bistum Magdeburg schwierig und bleibt eine drängende Aufgabe.

Zum 01. September 2024 wurden alle Dekanate des Bistums Magdeburg aufgelöst und elf **neue Pastoralregionen** geschaffen. Der hauptberufliche Personaleinsatz erfolgt nicht mehr nach Pfarreien, sondern nur noch in den Pastoralregionen. Die ehrenamtlichen Strukturen (PGR, KV, KV-Plus, Leitungsteams usw.) bleiben (vorerst) davon unbetroffen.

Die Zusammenarbeit in der Pastoralregion Jerichower Land mit den Pfarreien St. Marien Genthin (Gemeindeorte in Genthin, Ziesar und Kirchmöser) und St. Johannes der Täufer Burg (Gemeindeorte in Burg, Gommern und Loburg) ist aktuell nur begrenzt möglich. Angela Jarski ist als Gemeindereferentin seit Mitte Oktober 2024 in der Pastoralregion „Jerichower Land“ mit 100 % Stellenumfang eingesetzt. In diesem Rahmen wird sie auch überregionale Aufgaben für das gesamte Bistum im Bereich Bibelpastoral übernehmen. Die Erstkommunionvorbereitung, die Schülertage und die RKW werden zunehmend gemeinsam gestaltet, was vor allem an der Seelsorgerin und Gemeindereferentin Angela Jarski liegt. Pfarrer Richard Perner und Pfarrer Stephan Donath vertreten sich im Krankheitsfall in den Pfarreien gegenseitig. Die Urkunden dazu liegen vor. Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates hat im Sommer 2024 ein Hintergrund- und Kennlerngespräch mit einem Pfarrgemeinderatsmitglied aus Kirchmöser geführt. Die Zusammenarbeit auch auf diesen Ebenen wurde auf die nächste Gremienperiode (2024-2028) verschoben. Insgesamt wird die Zusammenarbeit zeitnah erfolgen müssen, wobei die sehr unterschiedlich gewachsenen Gemeindekulturen zu berücksichtigen sind. Der kanonische Pfarrer trägt in der Pfarrei St. Marien Genthin eine sehr viel stärkere Verantwortung und das Gemeindeengagement ist durch eine hohe Überalterung begrenzt. Kinder und Familien haben eine geistliche Heimat in der evangelischen Kirchengemeinde St. Trinitatis gefunden. Die Pfarrei in Genthin ist Träger von verschiedenen

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Einrichtungen: Caritas-Sozialstation, Kita und Thomas-Morus-Haus. Damit sind erhebliche finanzielle und rechtliche Konsequenzen verbunden.

Es ist damit zu rechnen, dass in der Pastoralregion Jerichower Land nach dem Ausscheiden von Pfarrer Donath oder Pfarrer Perner (nach Renteneintritt mit 70 Jahren, 2031) nur noch ein Priester für die gesamte Pastoralregion als geistlicher Moderator zur Verfügung steht. Sollte aus gesundheitlichen Gründen oder Engpässen in anderen Regionen des Bistums Magdeburg eine Umstrukturierung notwendig sein, wird dieser Fall schon eher eintreten. Grundsätzlich werden wir uns hier vor Ort im Bistum Magdeburg auf eine Laien- und Ehrenamtskirche einstellen müssen. Die finanziellen und personellen Mittel sind sehr eng und werden noch weniger. Die Sicherung der Finanzierung durch Spenden, Fundraising und Fördermittelakquise wird zunehmen. Zuschüsse des Bistums Magdeburg aus Kirchensteuermitteln sind rückläufig.

Das Leitungsteam bleibt bis zum Frühjahr/Sommer 2025 im Amt, um die Kontinuität im Übergang zwischen den beiden Wahlperioden (2020-2024 sowie 2024-2028) zu sichern. Wenn sich der Kirchenvorstand Plus gebildet und seine Arbeit mit den Sachausschüssen aufgenommen hat.

Die Suche nach den neuen Leitungsteam-Mitgliedern sollte nach der Benennung des KV-Plus-Vorstandes beginnen. Nach jetzigem Stand wäre das Anfang 2025. Im Frühjahr 2025 sollte das neue Leitungsteam (zumindest) gegenüber dem Bischof vorgeschlagen worden sein. Der gesamte Prozess verläuft in folgender Reihenfolge:

1. Bestätigung des KV-Plus-Vorstandes durch Bischof.
2. Vorschlag von Personen für das neue Leitungsteam durch den KV-Plus an den Bischof; dieser bestätigt das Leitungsteam.
3. Benennung des Leitungsteams und Termin für den Einsetzungsgottesdienst mit dem Bischof oder einem Vertreter.

Die Gremien PGR und KV haben entschieden, für die nächste Wahlperiode mit dem Modell KV-Plus zu arbeiten, da vermutet wurde, dass die Mindestanzahl an

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Ehrenamtlichen (14 Personen für KV und PGR) nicht gefunden wird und viele Themen inzwischen „fachübergreifend“ pastoral und finanziell bedacht und entschieden werden müssen. Für den KV-Plus sind acht Kandidaten erforderlich; diese haben sich bereit erklärt.

Themen für die nächste Legislaturperiode (2024-2028) und darüber hinaus sind u.a.

- Nutzungskonzept und Finanzierung des Kirchengebäudes und der Vikarie in Gommern
- Durchführung weiterer Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten der Immobilien der Pfarrei mit dem Schwerpunkt Mietshaus und Pfarrhaus Burg
- Gestaltung der Gottesdienste: Qualität der Verkündigung, musikalische Gestaltung, ansprechende Gebetstexte und verständliche Übersetzungen der biblischen Texte
- Überarbeitung Website und Umstellung auf die Vorlage von ChurchDesk
- Zukunftsfähigkeit des Pfarrbriefes begleiten, evtl. Format weiterentwickeln
- Ausbau Vermietung GBZ Burg und Gemeindehaus/Kirche in Gommern (mit digitalen Anfragemöglichkeiten, Verträgen, Schlüsselübergaben und Raumabnahmen)
- Zusammenarbeit in der Pastoralregion Jerichower Land strukturell und punktuell ausbauen
- ökumenische Zusammenarbeit in Burg, Gommern und Loburg vor Ort stärken und ausbauen
- Öffnung der Kirche in Gommern
- Anbindung/Vertretung der ukrainischen Community in den Sachausschüssen des KV-Plus (konkrete Person: Kristina Ashraf)
- Aufbau eines Spendenwesens und Intensivierung von Fundraising und Fördermittelakquise für Immobilien und Veranstaltungen
- Gründung einer Gruppe „Indian Summer“ (Generation: 60Plus; Menschen in den letzten Jahren ihrer Erwerbstätigkeit und Menschen in den ersten Jahren ihres Ruhestandes)

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

- Prüfung der Gründung von zwei Kirchbauvereinen (nach dem Modell eines Fördervereins) für Gommern und Burg zur Finanzierung der Kirchengebäude und Grundstücke im Eigentum der Pfarrei
- Gründung einer Strategiegruppe „Immobilien Gommern“ zur Entwicklung von Konzepten und Finanzierung von Kirche und Vikarie
- Die Besetzung der Stelle eines Pfarrkoordinators für die Pfarrei (im Verbund der neuen Pastoral-Region)
- Die perspektivische neu zu besetzende Stelle im Pfarrbüro (Sabbatical und Übergang in Rente von Sylvia Kleiner)
- Überlegungen zur Nutzung des Pfarrhauses in Burg (bei weiterer Vermietung etwaige Umbauarbeiten)
- Beobachtung der Entwicklungen im Kita-Bereich inkl. entsprechender Anpassungen
- Immobilienentwicklung der auf Rot gesetzten Objekte (Vikarie und Kirche in Gommern) sowie aller anderen Pfarrei-Immobilien
- Organisation des Erhalts und der Pflege der Pfarrei-Objekte
- Verkauf des Pfarrei-Gartens am Kanal in Burg (Beschluss zum Verkauf wurde bereits getroffen).

Resümee auf die Gremienarbeit und Einschätzung der zukünftig zu bearbeitenden Themen

Wir wünschen der Pfarrei in allen drei Gemeinden mit den Menschen vor Ort sowie den neu gewählten Mitgliedern des Kirchenvorstandes-Plus und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sachausschüsse sowie den hauptberuflichen Mitarbeitern im Hausmeister-Dienst, Pfarrbüro und Seelsorge Gottes Segen und Freude an ihrer Arbeit.

Wir legen die Früchte unserer Arbeit, die auch wir nur empfangen haben, vertrauensvoll in eure Hände und bieten auch weiterhin unsere Mitarbeit an.

Burg im November 2024

gez.

Der Pfarrgemeinderat

Der Kirchenvorstand

Das Leitungsteam